

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis vom 1. Juli an bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 5 Sar., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Ebr. 10 Sar.
Insertionsgebühren für die vierspaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sar. 9 Pf.,
für die zwispaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sar.

N^o 212.

Halle, Freitag den 11. September
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Bremen, d. 9. September. (B. B.-Z.) Gestern Abend wurde der Präsident des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, Hasenclever, bei seinem Eintritt in eine von ihm einberufene Volksversammlung verhaftet und in das Detentionshaus abgeführt. Die Verhaftung erfolgte auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Zeitz, wofolbst der Genannte drei Monate Gefängnis zu verbüßen hat.

Prag, d. 9. September. Die Abreisdeputation des Prager Stadtraths ist gestern, unter Führung von Zeitkammer, vom Kaiser empfangen und hat demselben die bekannte Adresse überreicht. Letzterer beschränkte sich darauf, der Deputation zu erwidern, daß er den ihm dargebrachten Ausdruck der Loyalität mit Dank entgegengenommen habe und daß er an dem Emporbühen der Stadt Prag das lebhafteste Interesse nehme. Die Deputationen der Städte Leitomischl, Poitica, Sobotka, welche eine ähnliche, aber das böhmische Staatsrecht stärker betonende Adresse zu überreichen beabsichtigten, wurden vom Kaiser nicht empfangen. — Gestern Nachmittag besuchte der Kaiser das hier abgehaltene Festschies, wohnte darauf einer ihm zu Ehren veranstalteten Regatta bei, und besichtigte mehrere öffentliche Institute. Um 6 Uhr fand das Diner statt, zu dem 70 Personen Einladungen erhalten hatten. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung im deutschen Landestheater bei, wo er vom Publikum mit den stürmischsten Ovationen empfangen wurde. — Die Erzherzoge Albrecht, Wilhelm und Rainer sind gestern hier eingetroffen.

Prag, d. 9. September. Der Kaiser Franz Joseph ist heute Morgen zu den Manövern nach Brandeis abgereist, wo auch der König von Sachsen bereits angekommen ist.

Brandeis a. G., d. 9. September. Der König von Sachsen ist heute Morgen um 6 Uhr hier eingetroffen. Der König war in österreichischer Dragoneruniform und wurde vom Kaiser auf das Herzlichste bewillkommen. Die Allerhöchsten Herrschaften nahmen sogleich nach der Ankunft des Königs von Sachsen ein Dejeuner auf dem Manöverfelde ein und wohnten darauf den Truppenübungen bei, bei welchen auch der Graf Andrássy und eine große Anzahl fremder Offiziere zugegen war. Der Verlauf der Manöver wird als ein durchaus befriedigender bezeichnet. Heute Abend wird der Kaiser die Truppenbivouaks besuchen und wird das Lager bei dieser Veranlassung illuminirt werden. — Die Stimmung der Bevölkerung in Böhmen, namentlich in Prag, ist eine sehr versöhnliche und entgegenkommende. Trotz der frühen Stunde, in welcher die Abreise des Kaisers erfolgte, waren Tausende auf den Weinen und die Häuser illuminirt. Die Dorfchaften, welche der Kaiser auf der Reise nach Brandeis passirte, waren auf das Festlichste geschmückt.

Tromsø, d. 8. September. Die Mitglieder der österreichischen Nordpol-Expedition sind heute hier eingetroffen.

Madrid, d. 9. September. Lopez Pinto hat die Karlisten nach einem blutigen, an 10 Stunden dauernden Gefecht bei dem Flecken Mora in der Provinz Teruel vollständig in die Flucht geschlagen. Der Ort Mora und das dabei befindliche Schloß wurden von den Regierungstruppen genommen; die Karlisten haben an Todten und Verwundeten sehr große Verluste erlitten.

London, d. 9. September. Die englisch-amerikanische Kabel-Gesellschaft hat heute Nachmittag bekannt gemacht, daß die telegraphische Verbindung mit New York wieder hergestellt ist.

Petersburg, d. 9. September. Kaiser Alexander hat sich gestern in Nicolajeff nach Jalta eingeschifft; die Kaiserin ist bereits vorgestern in Sivadia eingetroffen.

Stockholm, d. 9. September. Der König hat an den Führer der österreichischen Nordpol-Expedition, Payer, durch den österreichischen

Konsul in Christiania telegraphisch die Einladung gelangen lassen, ihn in Stockholm zu besuchen.

Zur Lage.

* Der evangelische Oberkirchenrath hat in gleicher Weise wie an die Geistlichen, auch an die Gemeinden ein Anschreiben gerichtet, welches zur Aufklärung über die Bedeutung des neuen Civil-ehegesetzes bestimmt ist. Auch dieser Erlass zeichnet sich durch eine entschiedene versöhnliche Haltung dem neuen Gesetze gegenüber aus, indem er den Gemeinden die Natur der bevorstehenden Veränderungen in ihrer wahren, d. h. rein bürgerlichen Wirkung klar legt. Der Oberkirchenrath tritt mit Nachdruck der Befürchtung gegenüber, daß künftig den neugeborenen Kindern die Taufe, der Begründung eines Hausstandes die kirchliche Weihe, den Todten die Segnung fehlen werde. Die evangelische Kirche werde in allen diesen Beziehungen ihres Rufes zu warten fortfahren, allein sie werde nunmehr erst recht Gelegenheit haben, die Treue ihrer Glieder zu prüfen, ob sie die Taufe, die kirchliche Trauung, die kirchliche Beerdigung begehren. Wenn die Gemeinden nur erkennen würden, was sie ihrem Glauben schuldig seien, so würde auch die Einführung der neuen Ordnung nicht zur Schädigung, sondern zur Förderung und Aufbaue der Kirche dienen. — Ton und Sprache dieses Erlasses heben sich sehr vortheilhaft vor den gleichartigen Manifesten der katholischen Kirchenoberen ab. Nicht mit Kirchenstrafen wird gedroht, nicht die Rechtsgültigkeit der bürgerlichen Akte rundweg negirt, sondern der Weg der Ermahnung betreten, die Gebote der Kirche auch fernerhin nicht außer Acht zu lassen. Innerhalb dieses Rahmens ist die geistliche Behörde sicher auf ihrem Plage, und Niemand, am allerwenigsten der Staat, wird es ihr verdenken, wenn sie die hergebrachten kirchlichen Formen, die bis dahin obligatorisch waren, als einen Hauptbestandtheil ihrer Wirksamkeit durch Sitte und religiöses Bedürfnis auch ferner im Volke zu erhalten sich bemüht.

Man ist in Berlin einigermaßen befriedigt darüber, daß der neue spanische Gesandte, Graf Haxfeld, wohlbehalten seinen neuen Posten erreicht hat, nachdem schon vor mehreren Tagen Nachrichten hier eingetroffen waren, denen zufolge der Aufenthalt in Bayonne nur wegen der Unsicherheit des Weges nach Madrid verlängert werden mußte. Wie begründet derartige Befürchtungen waren, zeigt die eingetroffene Meldung, nach welcher die Karlisten auf einen Eisenbahnzug geschossen haben, in welchem sie den deutschen Gesandten vermuteten. — So entschieden man deutscherseits auch entschlossen ist, jeden rechtswidrigen Angriff der spanischen Aufrehrer mit allen Kräften abzuweisen, so würde es doch gänzlich an der Möglichkeit zu Repräsentationen fehlen, wenn sich etwa ein Fall ereignen sollte, der unter anerkannten Staaten zu einer Kriegserklärung führen müßte. Die Verantwortlichkeit siels in diesem Falle lediglich der gegenwärtigen Regierung in Spanien zur Last, welche nach erfolgter Anerkennung für die Unverletzlichkeit der bei ihr beglaubigten diplomatischen Vertreter einzustehen hätte. Sie ist sich dessen in jedem Falle vollbewußt, allein bei der gegenwärtigen Lage der Dinge würde auf eine thatsächliche Genugthuung ihrerseits wohl kaum zu rechnen sein. Es tritt daher der Gedanke immer mehr hervor, eine Verstärkung der in den spanischen Gewässern stationirten deutschen Seeskraße in Betracht zu ziehen, um im Nothfalle auch einen noch schwereren Angriff als dem bei Guetaria in einer Weise begegnen zu können, die der Machtstellung des deutschen Reichs entspricht.

Ueber die Beschiesung der deutschen Kriegsschiffe durch die karlistischen Batterien bei Guetaria ist, wie bereits mitgetheilt wurde, ein amtlicher Bericht des Geschwader-Kommandeurs hier eingegangen. Es wird aus zuverlässiger Quelle über den Hergang Folgen-

des mitgetheilt: Der Kommandeur des deutschen Schwabers, Kapitän Zembisch, lag mit dem „Albatros“ vor Suetaria, als die Karlisten aus ihren Batterien das Feuer gegen das von der Regierungstruppen besetzte Kaffell eröffneten. Sehr bald richtete sich dieses Feuer auch gegen das Schiff. Man ließ jedoch die Karlisten einweilen gewähren, um sich vollkommen zu überzeugen, daß hier eine feindliche Absicht vorliege und nicht etwa der Zufall sein Spiel treibe. Als aber die Richtung und Regelmäßigkeit der Schüsse die letztere Möglichkeit ausschloß und die erstere zur Gewissheit erhob, eröffnete der „Albatros“ sein Feuer und warf eine Anzahl Granaten in die Batterien. Als das karlistische Feuer darauf verstummte, verließ der „Albatros“ noch eine Zeitlang ruhig in seiner Position und setzte dann seine Fahrt nach Santander fort.

Die „Prov.-Corr.“ überschreibt ihren Leitartikel: Noch ein Wort zur Festfeier im deutschen Reich. Sie macht darauf aufmerksam, daß, „so lebendig und kräftig der patriotische Geist sich in allen Theilen Preußens bei der Feier des nationalen Gedenktages betheiligte, doch die Festfeier in den Hauptstädten Sachsens, Bayerns, Württembergs u. s. w. den Ton einer noch höheren Weibe angeklungen hat.“ Es kam dort noch entschiedener das Bewußtsein und der feierliche Wille zum Ausdruck, daß es gelte, reichhaltiges Zeugnis abulegen von der tiefen Gemeinschaft aller acht deutschen Herzen in der Erkenntnis und Würdigung dessen, was für Deutschland bereits errungen ist und in treuer gemeinsamer Arbeit weiter gestaltet wird. Und während die Reichsbehörden und mit denselben die preussische Regierung sich der nationalen Feier gegenüber eine entschiedene Zurückhaltung auferlegt hatten, schlossen sich in den übrigen Bundesstaaten, obwohl auch dort die Anregung und die festlichen Veranstaltungen überall aus den bürgerlichen Kreisen selbst hervorgegangen sind, die hervorragenden Staatsmänner den Kundgebungen des öffentlichen Geistes in bedeutsamer Weise an.

Nachdem der Artikel dann näher auf die Dresdener Feier eingegangen ist und aus den bei dem Festsmaße gehaltenen Reden und ausgebrachten Toasten Auszüge gegeben hat, schließt er mit folgender Mahnung: Je größer aber die Genugthuung über die Wahrnehmungen dieser Tage ist, desto ernster wird man auf patriotischer Seite auch die Mahnung beachten, die einheitlichen und vertrauensvollen Stimmungen aus den Festtagen in die Tage gemeinsamer Arbeit hinüber zu nehmen und das Bewußtsein der tiefen nationalen Uebereinstimmung nicht durch einzelne Meinungsverschiedenheiten über die Mittel und Wege stören zu lassen. Kundgebungen, wie sie oben erwähnt wurden, sind es wohl werth, daß man sich ihrer auch bei dem weiteren Gange der politischen Entwicklung und bei den von derselben unzer trennlichen politischen Kämpfen lebhaft bewußt bleibe und auf dieselben ein festes gegenseitiges Vertrauen gründe, durch welches am sichersten auch anknüpfende Gegensätze überwunden und die gemeinsamen Aufgaben für das große deutsche Vaterland erfüllt werden.

Ueber die am 6. zu Warschau ausgesprochene Exkommunikation des Propstes Kubezaj liegt jetzt in der „Nid. Stg.“ folgende den Vorgang ausführlich beschreibende Korrespondenz vor:

Klons, d. 7. September. Gestern verbandte der Dekan Rzeziemski aus Jarocin die große Exkommunikation latae sententiae über den Propst Michael Kubezaj in Klons, und zwar in Gegenwart von mehr als 2000 zur Andacht versammelten Zuhörern. Der Andrang nach Warschau ist so groß gewesen, daß nicht Alle in der Kirche Raum fanden. Herr Rzeziemski bestieg die Kanzel,

auf der ein angezündetes Licht stand, und erklärte, daß der Geistliche Michael Kubezaj mit Bergewaltigung sämtlicher Geseze der heil. römischen Kirche in die Kirche zu Klons eingedrungen sei, die ihm ertheilten Ermahnungen schändlich mißachtet und sich die Rechte eines Propstes angeeignet habe. Durch Verhinderung kirchlicher Amtshandlungen habe sich nun der Geistliche Kubezaj kirchenräuberischer Handlungen schuldig gemacht und sei ipso facto latae sententiae der päpstlichen Exkommunikation verfallen. Der schreckliche Fluch, den Herr Rzeziemski von der Kanzel herab gegen den Propst Kubezaj schleuderte, lautete ungefähr folgendermaßen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, der heil. Apostel Petrus und Paulus und aller Heiligen, von der Kirchenbehörde und vom apostolischen Delegaten hierzu bevollmächtigt, wird hiermit der Geistliche Kubezaj in den großen Kirchenbann gethan. Er ist ausgeschlossen aus der Gemeinschaft der römisch-katholischen Kirche, der Prioren der Kirchendiener verlustig, dem Teufel übergeben zur ewigen Verdammniß, wenn er mit diesem Fluche belastet und ohne sich mit Gott auszusöhnen aus dieser Welt scheiden sollte.

Nachdem der Dekan diesen Fluch geendet hatte, löschte er das neben ihm stehende Licht aus und schleuderte es zu Boden. Darauf ermahnte er seine Zuhörer, sich ruhig zu verhalten, und sich nicht zu Anstößen der Wuth hinreißen zu lassen, sagte ihnen, wie sie sich zu verhalten haben, im Falle Jemand auf dem Sterbette, zur Taufe, Trauung u. dgl. eines Geistlichen bedürfe, und daß alle Amtshandlungen Kubezaj's ungültig sind.

Wir erwarten demnach zu hören, welche Schritte die Regierung gethan hat, um die Autorität der Staatsgeseze gegenüber derartigen Verhöhnungen aufrecht zu erhalten.

Der Telegraph hat gemeldet, daß der Kongreß der Internationalen schwach besucht in Brüssel zusammengetreten ist. Seine Beratungen sollen bis zum 13. d. M. dauern und folgendes Programm umfassen:

1. Wie soll dem öffentlichen Dienst der neuen sozialen Einrichtung vorgehen und wie soll derselbe ausgeführt werden?
2. Ueber die politische Rolle der Arbeiterklasse.
3. Empfiehlt es sich nicht, daß der gegenwärtige Universalkongreß ein Manifest an sämtliche Arbeiter und Arbeitervereine richte, um denselben den Charakter der im Schöße der Internationale fassenden Kämpfe und die Grundlagen klar zu legen, auf welchen die Organisation unseres Vereines beruht?
4. Empfiehlt es sich nicht, eine einzige Sprache für den Briefwechsel zwischen den Abtheilungen zu wählen?

Nach der Meinung eines Brüsseler Korrespondenten der „National-Zeitung“ wird es aber trotz der Dauer der Versammlung vor der Hand noch nicht zu der Reorganisation der Gesellschaft kommen. Haben doch zahlreiche Einflüsse den Verein zu dem Schatten seiner früheren wirklichen oder vermeintlichen Bedeutung herabgedrückt. Zwar versuchten die Föderalisten in 1873 mittelst des Genfer Kongresses die ihrem früheren Führer Karl Marx abtrünnig gewordenen Internationalisten von neuem zu einem, von dem nach Newyork übergesiedelten Generalrath vollständig unabhängigen Bunde zu vereinen, doch konnten die neuen, auf dem damaligen Kongresse ausgearbeiteten Statuten den fortwährenden Rückgang der Mitgliederzahl nicht verhindern. So z. B. besteht, wie der erwähnte Korrespondent mittheilt, manche Abtheilung nur auf dem Papier und zählt Belgien z. B. nur noch im Ganzen ungefähr 200 Mitglieder. Freilich beziehe sich dies nur auf die Internationale, wie dieselbe in 1873 in Genf auf der Grundlage des Föderalismus und ohne Mitwirkung der Autoritäten — der Freunde Marx — reorganisiert wurde, doch die Letzteren, welche bekanntlich den in Newyork tagenden Generalrath als eigentlichen Vorstand des Vereines anerkennen, scheinen sich in noch mislicheren Verhältnissen zu befinden. Kurz, die in 1872 im Haag beschlossene Uebersiedelung des General-

Schicksalsstücken.

Novelle von E. von der Horst.

(Fortsetzung.)

Aber wo soll Anima den feurigen, ungebildigen Bewerber kennen lernen? Nicht hier, aus zwei gewichtigen Gründen nicht hier; erstens würde ihre mädchenhafte Schüchternheit nie den Besuch eines Mannes ohne die schützende Nähe Anderer für statthaft halten, und dann die bedrohliche Nachbarschaft der Schneider! Wer denkt ganz den grauenhaftesten Gedanken aus, wenn im Moment der Erklärung, des lebensschafflichen Lebens eine wohlgezielte Erbsen an Fkarus Nase stöße; an diese Nase, deren eventuelle Dimensionen noch immer als Fragezeichen im Hintergrunde ihrer sonnenglänzenden Träume lauern? Nein, auf keinen Fall in diesem Zimmer; aber wo? Es müßte ihm einen schlimmen Begriff von ihrer Ehrbarkeit beibringen, wenn sie in ein Stübchen auf offener Straße willigen würde; es könnte ihn verkehren, wenn die Wohnung dritter Person hineingezogen wäre in sein Geheimniß! — Was ist da zu machen? Man muß doch einander durch den Augenschein kennen lernen! Etwas herabgestimmt setzt Fräulein Minchen ihre Promenade fort, immer Fatime im Arm, und so oft sie den großen Wandspiegel passiert, läßt der Wolgenrein ein laises zorniges Knurren hören; was er da am Busen seiner Herrin sieht, das erkennt er nicht an für sein eigenes Conterfei, und ist sehr geneigt, gegen den vermeintlichen Eindringling eine geharnischte Kriegserklärung von Stapel zu lassen; mechanisch begibt sie Fräulein Minchen mit liebender Hand, während die Gedanken den Ort suchen, an welchem sie „mit züchtigen verschämten Wangen“ ihm gegenüber stehen wird, ihm, den sie mit allen Reizen von Jugend und Schönheit verschwenderisch ausstattet, der ihrer Meinung nach „erfaßt vom namenlosen Sehnen“ umherirrt und jedes Frauenantlitz feindselig betrachtet, ob nicht Anima, die Geliebte, nahe! — „Das schönste auf den Fluren suchend“ darf sie sich den schmachtenden Fkarus allerdings nicht vor die Seele führen, denn man wohnt ja in der großen profanalischen rauchgeschwärmten Stadt, und was sich etwa auf dem Straßenpflaster derselben finden ließe, damit kann man unter einer Bedingung „seine Liebe schmücken“, d. h. nicht direct und in der Weise, wie zu diesem Zwecke im Stadium jener süssen Borchheit — Kornblumen, Epheu und das sinnige Salbeiblümchen verwendet werden, die Zweige der

wilden Birne mit ihren hübschen ovalen Früchten, die schwarze Brombeere, gesammelt unter beträchtlichen Schwierigkeiten am jenseitigen Grabenrande, dargeboten in brauner Jünglingshand, welche geduldig als Teller dient, bis der kleine schelmische Mund der harrenden Geliebten sie eine nach der andern verpfeife und nun Zeit gewinnt, ein bedauerndes Wort zu sprechen, mit Bezug auf die Bruststropfen, die ihre Erberung dieser, im Augenblick höchst unsalonfähig aussehenden Hände kostete — die Muscheln und Schnecken, am Strande gesammelt, in stiller traulicher Abendstunde geordnet zum harmonischen Ganzen eines Kästchens, einer Console, — der Stein von fester Formation, der Donnerkeil, in jähen bergsteig niedergehenden Kiegruben aufgefunden!

Der Geladen der Städte trägt Lackstiefel, Glace's und Papierwäsche; er hat auf dem Hütrande einen Barometer oder eine Diminutiv-Glöse an schwarzer Schnur; er schaut mit seinen zwanzigjährigen Augen so lange durch eine Lorgnette, bis ihn etwas wirklich interessirt, dann läßt er sie fallen, um genau zu sehen; er puffsirt Sängertinnen, er findet das Leben schaal und langweilig; über die Romantik lächelt er; sollte es ihm jemals einfallen, Brombeeren zu verschlecken, so sind dieselben von getriebenerm Golde und dienen als Knöpfe oder Ohrgehänge, wenn aber die wechselnde Mode diesen ihre Schönheit, ihre Verwendbarkeit längst raubte, sie wohl gar in den Schmelztiegel zurückkehren ließ — dann lebt noch das Andenken jener Bruststropfen, und wenn einmal das ergaute Mütterchen zur letzten Ruhe gegangen, dann finden die frauendenden Enkel unter ihren theuersten Schätzen, braun vom langen, langen Liegen, well und knisternd — jenen Birnenweig! —

Fräulein Wilhelmine steht am Fenster; das Auge schweift über die sonnenbeschienenen Dächer und qualmenden Fabrickornthürme, als wollte es fragen, ob denn hinter diesen Mauern von verwitterten Ziegeln kein Plätzchen für stille verschwiegene Minne, kein Asyl gegen der Welt Bosheit im Allgemeinen und diejenige Anhalt-Bernburgs im Besonderen? — Fatime stellt sich auf die Hinterfüßen und leckt, wie er es immer zu thun pflegt, zärtlich das Antlitz seiner Herrin, ihr dabei freigelegig von dem Schwarz seines Schnurrbartes mittheilend, bis die größere Hälfte desselben ihre schmalen Lippen umgiebt; sie dudet die gewohnten Liebeslosungen, während der gesuchte, und nicht aufzufindende Ort ihres Stübchens die Seele beschäftigt. — Endlich, endlich taucht aus dem Dunkel ein rettender Gedanke! — Bei Martin soll er mich kennen lernen; wo wäre die Schwester in besserer Put, als unter dem Dache des Bru-



raths nach der neuen Welt habe der Internationale, wie die Gegner Marx geweiht hatten, den Gnadenloß verfest, indem der desfallsige Beschluß des Kongresses im Haag den Verein in zwei ohnmächtige Hauptstämme spaltete. Dazu kämen noch weitere Einflüsse, welche den jetzigen Verfall der Internationale hervorgerufen und wozu namentlich die Verpöndung der Internationale in Frankreich und der allmählig mehr und mehr um sich greifende Indifferentismus der Arbeiter für die Begründungslehre der Internationalen gezählt werden müssen.

Deutschland.

Berlin, d. 9. September. Sr. Maj. der König haben geruht: Den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. med. Karl Friedrich Otto Westphal in der medizinischen Fakultät der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät zu ernennen.

Die „Spem. Bzg.“ schreibt: Ob die Regelung des geistlichen Ordenswesens durch ein eigenes Reichsgesetz stattfinden soll, ist, wie man hört, noch nicht entschieden. Man ist verschiedentlich der Meinung, daß sich der Gegenstand durch eine Interpretation des Jesuitengesetzes erledigen ließe.

An einer unscheinbaren Stelle theilt heute die „Nordb. Allg. Bzg.“ mit, daß bereits im nächsten Etat das Reichsjustizamt erscheinen werde, als vierte Abtheilung des Reichskanzleramtes neben der Post-, der Telegraphenverwaltung und der eisenlohringischen Abtheilung. Wie man sich erinnern wird, ist die Errichtung eines solchen Amtes vielfach besprochen und befürwortet worden, ohne daß es bis jetzt bekannt geworden wäre, daß man an maßgebender Stelle bereits so weit mit diesem Project gekommen war. Die einheitliche und harmonische Entwicklung der Reichsgesetzgebung wird durch dieses neue Reichsamt sicher wesentlich gefördert werden.

NLC. Den vielfachen politischen und gerichtlichen Vereinsschlüssen scheinen die Socialdemokraten mit einem neuen Ausfunftsmittel begegnen zu wollen. Der „Allgemeine deutsche Arbeiter-Unterstützungs-Verband“ macht soeben bekannt, daß er, in der Erwartung, nächstens ebenfalls von der politischen Verfolgung betroffen zu werden, beschloßen habe, sich aufzulösen. Diese Anzeige endigt mit dem Satze: „Trotz alledem und alle dem schließen wir mit dem Puse: Es lebe die Einigkeit, es lebe die socialistische Organisation.“ Man darf wohl annehmen, daß hier wieder nur der Versuch einer Umgestaltung des Gesetzes vorliegt, daß der Verein seine Thätigkeit nach wie vor fortsetzt, seine Versammlungen unter dem Titel „freie Volks- oder Arbeiterversammlungen“ abhält und auf diese Weise den Strafen für Fortsetzung eines geschlossenen Vereins sich zu entziehen sucht. Ein neuer Beweis, wie leicht das viel zu vage und elastische Vereinsgesetz zu umgehen ist.

Eine deutsche Walthalla in Spanien.

Gleichzeitig mit dem Eintreffen einer Frierischen Vertretung Deutschlands an den spanischen Küsten und einer deutschen Gesandtschaft in Madrid ist eine sehr rühmliche literarische Einführung deutscher großer Persönlichkeiten dort erfolgt. Von Dr. Johann Faßner in Köln, welcher durch seine Schriften und einen mehrfachen

Aufenthalt in dem Lande der Iberer eine zweite Heimath gefunden, so daß ihn auch die Stadt Sevilla feierlich zu ihrem Adoptivsohn ernannt hat, ist nämlich ein umfangreiches, in spanischer Sprache verfaßtes Werk begonnen worden, dessen erster Theil soeben in Madrid bei Aribau u. Co. (den Nachfolgern von Rivadeneyra) erschienen ist. Dieses Werk, welches den Titel „La Walthalla y las Glorias de Alemania“ („Die Walthalla und die Berühmtheiten Deutschlands“) trägt, soll alle deutschen großen Persönlichkeiten, die auf dem Gebiete des Kriegs oder der Politik, der Wissenschaften, der Künste und Literatur einen berühmten Namen erlangt haben, dem spanischen Volke in einer näheren Darstellung vorführen und wird gewiß dazu beitragen, den jetzt schon so lebhaft hervortretenden Sympathien aller gebildeten Spanier für Deutschland eine neue kräftige Förderung zu gewähren. Der vorliegende erste Band ist übrigens ganz dazu angethan, indem er sich vorzugsweise mit vielen hervorragenden Größen des neuen Deutschlands, wie mit Kaiser Wilhelm, Bismarck, Moltke und Roon beschäftigt, dabei aber auch früheren nationalen Persönlichkeiten, der unvergesslichen Königin Luise, dem Maler Cornelius, dem Dichter Ernst Moriz Arndt, sowie großen nationalen Kunstwerken, der Walthalla bei Regensburg und der Befreiungshalle bei Kelheim nähere Darstellungen widmet. Wir begrüßen Faßner's Buch, welches zugleich den Ruhm deutscher gelehrter Bildung aufs Neue in ein für unsere Literatur sonst sehr abgeschlossenes fernes Landgebiet in ebrenvollster Weise trägt, mit lebhafter Anerkennung und wünschen dem patriotischen Werke die besten Früchte.

Halle, d. 9. September.

Bei dem an dem Sedan-Tage hier stattgefundenen Festessen im städtischen Schützenhause wurden für das National-Denkmal auf dem Niederwald 105 Thlr. gesammelt und sind ihrer Bestimmung zugeführt.

— Gestern erfolgte hier die Bestattung eines unserer Aelteste, des am 6. d. M. verstorbenen Dr. Jul. Rosenbaum, welchem Superintendent D. Franke in seiner Grabrede Worte warmer Theilnahme widmete.

— Bei dem in dem hiesigen städtischen Gymnasium abgehaltenen Abiturienten-Examen erhielten sieben Schüler das Zeugniß der Reife für die Universität.

Bemischtes.

— Berichte aus Indien zeigen, daß der Nothstand dort endlich ein Ende nehmen wird. Es sind bedeutende Regen gefallen, welche eine gute, ja zum Theil ausgezeichnete Ernte erwarten lassen. Die Zahl der Almosenempfänger und der bei den Nothbauten Beschäftigten nimmt täglich ab, man hofft sie im October ganz einstellen zu können.

Meteorologische Beobachtungen.

9. Septbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Luftdruck	333,86 Bar. L.	332,78 Bar. L.	331,47 Bar. L.	332,70 Bar. L.
Bar. Druck	2,81 Bar. L.	2,77 Bar. L.	2,67 Bar. L.	2,75 Bar. L.
Rel. Feuchtigk.	71,7 pCt.	71,7 pCt.	85,7 pCt.	76,7 pCt.
Aufwind	7,8 S. Nm.	18,8 S. Nm.	14,2 S. Nm.	13,6 S. Nm.
Wind	80 l.	80 l.	80 l.	80 l.
Himmelsansicht	völlig heiter.	zieml. heiter 3.	bedekt 10.	zieml. heiter 4.
Wolkenform		Cumulus.	Nimbus.	

Am Abend und in der Nacht Wetterleuchten mit Gewitterregen.

des? Noch heute gehe ich zu ihm und sage von meiner Angelegenheit, was nothwendig ist, was mir passend scheint! — Ja, das ist der einzig mögliche Ausweg; ich begreife nicht, warum ich ihn so spät erst fand! Wie sich Martin in wundern wird, wenn ich ihm den Schwager vorstelle! Dieser guter Bruder, verdient seine paar Thaler so sauer, hat bisher immer so redlich, so herzensfreundlich mit mir getheilt! Na, wir wollen leben, alter Martin, was sich für Dich thun läßt! Wenn mein Mann ein großes Comptoirpersonal hat, so sollst Du einen Platz finden, der Dir besser zusagt, als Deine endlosen Kaufprotocollen und Tobenlisten; wenn er ein Rentier ist, ein Millionär, so brauchst Du gar keine Feder mehr anzufassen, ich gebe Dir dann von meinem Nadelgelde einige tausend Thaler jährlich. Vor der Hand aber muß ich hingehen und mich überzeugen, ob auch Martin's Wohnung in einem Zustand ist, der mir gestattet, meinen Bräutigam dorthin zu führen; es mag grauenhaft aussehen in seinen vier Pfählen, so gut und edelmüthig der Bruder ist, so unpraktisch ist er auch; verliert Alles, schenkt weg, um was ihn die Nachbarn bitten! Ich werde heute Abend hingehen und ihn vorbereiten; Gottlob, daß ich nun weiß, was ich auf die Frage, die morgen im Tagesblatte stehen wird, eigentlich antworten soll!

Von dem Vertragsgehehe braucht Martin nichts zu erfahren! — Er soll keine Bemerkungen machen können über die seltsame Bekanntschaft mit Karus; er mag glauben, daß ich ihn längst kenne, überlaßt will ich die Sache in's beste Licht stellen! Agathe sagt ja, daß er ein junger, hübscher Mann ist, ich kann also getroßt dasselbe behaupten! — Ja, Fatime, mein Thierchen, wer hätte sich solches träumen lassen? Nun sollst Du seidene Kissen haben und nichts als Zwieback essen! — In der Wonne ihres Herzens tanzt Fräulein Wilhelmine einen pas de deux mit dem in einen Infantentischen verwandelten Bologneser, oder eigentlich strenge genommen einen pas seul, denn Fatime buckt sich bei der ungewohnten Situation und verräth mehr Furcht als Genugthuung. Vom Standpunkte eines Tanzsaales betrachtet ist aber der Raum ganz außergewöhnlich beschränkt zu nennen, daher bleibt Fräulein Wilhelmine sehr bald athemlos und schwindelnd stehen, zufällig vor dem Spiegel; „Wilde hin, Fatime!“ sagt sie übermüthig, „so steht eine Braut aus!“

Ihr eigenes lachendes Auge sucht das blankpolirte Glas; aber fast wäre der kleine Kläffer vom Arm gefallen, so erschreckt sie bei dem darbotenen Anblicke ihres Gesichtes — schwarz übermalt von der Stirne

bis zum Halse, kreuz und quer mit den Spuren von Fatime's Annelbart tätowirt, so schaut ihr das eigene verblüffte Antlitz entgegen — ganz erstarrt bleibt sie regungslos stehen und murmelt zum zweiten Male: „Schlechtes Dmen! Fatime aber hat jetzt Muße, den unbekanntem Gegner zu betrachten und scheint entschlossen, den Kampf mit ihm aufzunehmen; sein wüthendes Gebell und die ungewisselhaften Anstrengungen, welche er macht, um in den Spiegel zu springen, reizen die Dame aus ihrer Versunkenheit empor; sie setzt ihn gedankenlos auf den Fußboden und murmelt kopfschüttelnd: „Das hat Böses zu bedeuten; schwarz ist die Trauer, die Nacht, der Tod! — Schlechtes Dmen!“

V.

Beider Dialog.

Die Abendschatten senken sich und werden lang und länger, ein freischer Windzug belebt die unerträglich heiße Luft; alle Fenster sind weit geöffnet, die ganze Schöpfung ist neu belebt durch den Untergang der sengenden Sonne; von den Thürmen schlägt es neun und ein verzetztes Horn klingt von fern herüber, die Soldaten in die Kaserne zu rufen. Herr Martin Zacharias Köppler, der Kirchenschreiber, geht trübend in seinem Zimmer auf und ab; den Platz im Sopha nimmt Fräulein Wilhelmine, seine Schwester ein.

Er hat ihr bereits zum dritten Male die Hand geschüttelt und sie willkommen geheißen, sich aufrichtig gefreut über den unerwarteten Besuch; lange Jahre lebte er ja schon einträchtig mit ihr, der einzigen Schwester, zusammen, gebulbig ihre kleinen Schwächen und Sonderheiten ertragend, erst als sie sich entschieden weigerte, den Neffen im Hause zu dulden, da brach das gute Einvernehmen, denn der alte Herr ließ sich von einer einmal als Pflicht erkannten Ueberzeugung durch Nichts und Niemand wieder abbringen. Seit einem Vierteljahre haben sich nun die beiden Geschwister nicht gesehen, jetzt kommt sie und sucht ihn auf. — Der Kirchenschreiber ist gerührt und seelenfroh, er läßt große Dampfwolken an die Decke emporwirbeln, er möchte gern die ganze Welt umarmen, so wohl ist ihm — seine alte Schwester versöhnt, Anima gefunden, was kann sein Herz mehr wünschen?

(Fortsetzung folgt.)

**Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.**

Die vom 1. Januar fut. ab in unserer Bäckerei entstehenden Holzkohlen sollen im Submissionswege verkauft werden. Hierzu ist Termin auf

Dienstag den 15. September cr.

Vormittags 10 Uhr

in unserm Bureau angelegt und werden Kauflustige eingeladen, bezügliche Offerten mit der Aufschrift „Gebot auf Holzkohlen“ uns rechtzeitig und frankirt zugeben zu lassen.

Die Verkaufs-Bedingungen liegen bei uns sowie bei dem Pro- viant-Amte zu Magdeburg zur Einsicht aus.

Torgau, den 4. September 1874.

Königliches Proviant-Amte.

Eine Dampfdreschmaschine,

jetzt in Reideburg bei Halle arbeitend, können Ende dieser Woche zum Lohndreschen abgeben

Conrad & Schlemmer

in Zörbig.

**F. W. Beschnitt, Delitzsch.
Fabrik und Lager**

gestrickter wolner und baumwolner Strümpfe.
Gute schwere Waare zu billigsten Preisen. [H. 34238.]

Eine in allen Zweigen der Land- wirtschaft erfahrene Wirtschaftse- rin sucht selbstständige Stellung so- fort oder später. Gef. Off. S. S. 300 poste rest. Zörbig erbeten.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird sofort oder zum 1. October gesucht in der Pfarrei zu Besta bei Dürrenberg.

**Sonnabend und Sonntag, den 12. u. 13. d. M., bleibt unser Geschäftslokal geschlossen.
Gebrüder Salomon, gr. Ulrichstr. 4.**

Ein junger Deconom, 24 Jahr alt, sucht Inspector- oder erste Bewalterstelle fürogleich.

Offerten sub A. K. poste rest. Stößen b. Naumburg a/S. er- beten. [H. 5832b.]

3000 Th. sind zum 1. Januar 75, nöthigenfalls auch früher, auf gute Hypothek auszuleihen durch **W. Barth, Größstr. 24.**

**Frankfurter
Pferde-Lotterie.**

Verloofung eines vollständigen Biergespannes, eventuell 10 elegante Wagen, 60 Pferden zc. zc. am 30. September 1874. Loose à 1 Thlr. 7½ Sgr. (incl. Franco-Zusendung der Ziehungs-Liste) sind noch zu haben bei

**Simon Marcus,
Frankfurt a. M.**

Dienstag als den 15. d. M. von Mittag 12 Uhr ab beabsichtige ich das Tischlerwerkzeug meines sel. verstorb. Mannes, darunter 2 Ho- belbänke, meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Höchst, d. 5. Septbr. 1874.
Wittwe Schölziger.

Ein Hausmädchen gesucht.

Zum Antritt am 1. Oc- tober cr. suche ich ein mit guten Zeugnissen versehenes Hausmädchen. Meldungen an mich nach Bern- burg, Göthner Str. 9 zu adressiren. Frau Obristlieut. v. Meyerinck geb. Dieze aus Cassel.

Kochmamsells, Köchinnen, äl- tere und jüngere Verwalter, auch Bauernsöhne, werden gef. Hofe- meistler sofort und Neujahr nachge- wiesen durch Wittwe

Kupfer in Merseburg.

Als Reisender

für ein altes eingeführtes Tabak- u. Cigarrengeschäft findet ein mit der Branche vertrauter, möglichst schon gereist habender tüchtiger junger Mann gute und lohnende Stellung. — Antritt spätestens z. 1. October. Näheres bei **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Bl.

Zum 1. October a. c. suche ich einen tüchtigen unverheir. 1. Ver- walter, der im Rübenbau und in der Buchführung bewandert ist. Gehalt nach Vereinbarung.

Kommerzkirchen,
Reg.-Bez. Düsseldorf.

L. Günther.

Mein Geschäfts-Lokal bleibt Feiertags halber den 12. und 13. d. M. geschlossen.

Alexander Herzheim.

Sonnabend und Sonntag, den 12. u. 13. d. M., bleibt unser Geschäft Feiertags halber geschlossen.

Geschw. Jüdel.

Sonnabend d. 12. und Sonntag den 13. d. M. bleibt unser Geschäftslokal wegen Feiertage ge- schlossen.

A. Huth & Co.



Freitag den 11. Sep- tember und Sonnabend den 12. September 1874 trifft ein großer Trans- port der besten ardenni- schen Saugkohlen zum Verkauf hier ein



Leipzig, Pfaffendorferhof.
Sommerfeld & Leiser,
Pferdehändler.



Freitag d. 11. Septbr. treffe ich mit einem Trans- port guter 4- u. 5jäh- riger Pferde ein.



Weinstein
in Pretzsch bei Merseburg.



Sonnabend den 12. d. M. treffe ich mit einem Transport 4- u. 5jäh- riger Ardenner ein.

**Eisleben.
Carl Ungefroren.**



Dienstag den 15. Sept. treffe ich mit einem Transport guter Ar- beitspferde ein.

Gerbstädt. W. Sturm.

5 fette Schweine sind zu verkaufen bei **Th. Fehse** in Neutz bei Nauendorf.

Nicht zu übersehen!

Gut genährte fette Pferde, wel- che sich zum Schlachten eignen, lauft und zahlt die höchsten Preise **D. Krapp**, Rößschlächtereibesitzer in Acherleben.

Buchererstr. 1b. ist die herrschaft- lich eingerichtete Bel- Etage sofort im Ganzen oder getheilt zu ver- miethen. Näheres Merseburger Chaussee 18 p.

Gesucht wird für eine größere Fabrik in Hofstein ein gewandter **Perrotinen - Drucker**. Reflektirende wollen sich unter Ein- sendung ihrer Zeugnisse u. Angabe ihrer Ansprüche sub **H. 04224** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vog- ler** in Hamburg wenden.

Bad Wittekind.

Freitag den 11. September **Grosses Concert** vom **Halle'schen Stadtorchester.** Anfang 4 Uhr. **W. Halle.**

Bekanntmachung.

Feiertage wegen bleibt mein Ge- schäft am Sonnabend u. Sonn- tag den 12. u. 13., und Won- tag d. 21. d. Mts. geschlossen.

Schraplau.

Z. L. Eichengrün.

**Restauration „Galloria“
in Halle a/S.**

ist plötzlich eingetretener Verhält- nisse wegen noch zum 1. Octbr. an einen zahlungsfähigen Wirth zu verpachten. Näheres Halle, Brüderstr. 4.

Freundl. möbl. **Gargon-Lo- gis, Zimmer u. Cabinet,** verm. Große Brauhausgasse 9, 1 Tr.

**Gedenktag
Turcosjagd**
Zörbig.
11. September 1870.

Dank.

Ich fühle mich gedrungen, Allen denen, welche mir bei dem mich am 4. d. Mts. betroffenen Brandunglück so ausdauernd hülfreiche Hand leisteten, besonders den Bedienungsmannschaften der Küttener Spritze meinen herzlichsten Dank zu sagen. Braichstedt, den 9. Sept. 1874. **Both, Gutsbesitzer.**

Dank.

Allen denen, welche mir bei dem mich am 4. d. Mts. betroffenen Brandunglück so hülfreiche Hand ge- leistet haben, besonders der Boer- biger Feuerweh und den Bedie- nungsmannschaften der Eis- mannsdorfer und Stumsdor- fer Spritze meinen herzlichsten Dank. Braichstedt, d. 9. Sept. 1874. **A. Haedicke, Gutsbesitzer.**

**Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.**

Heute Mittag 12 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. **Krause**, von einem kräftigen Jungen glück- lich entbunden. Zöblich, d. 8. Septbr. 1874. **C. Bieler.**

Todes-Anzeige.

Heute verschied in Halle auch unser Sohn **Hans** in seinem 6. Lebensjahre an den Folgen der Diphtheritis. Müllerdorf, 10. Septbr. 1874. Pastor **Volkmann** u. Frau, Marie geb. Bräuning.

Erste Beilage.

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

Zuckerberichte.

— London, d. 7. September. Für Zucker herrsche in der Gegend sowohl für loco als schwebend. Inhaber zeigten sich jedoch nicht besonders zur Abgabe geneigt. Raffinade gesucht zu besseren Preisen.
 — London, d. 7. September. In Zucker fand während der letzten Woche ein ziemlich lebhaftes Geschäft statt. In Indienzucker wurde nichts gemacht.

Verzeichniß

der mittelst der Ketten-Schiffahrt nach Magdeburg befördereten und durch die Elbbrücke daselbst bargehten Röhre.
 Aufwärts. Am 5. September. Bartels, Weizen, v. Magdeburg n. Dresden. — Bräuncke, Steine, v. Hamburg n. Buckau. — Strack, Glas, v. Berlin n. Buckau. — F. O. G., Schiefer, v. Hamburg n. Dresden. — E. D. W., leer, v. Magdeburg n. Dessau. — Am 6. September. Heinrich, Brennholz, v. Berlin n. Schönebeck. — Schotte, Petroleum, v. Hamburg n. Dresden. — Herm, Glas, v. Himmelfort n. Buckau. — Krüger, Bretter, v. Dersberg n. Buckau. — Erleben, Schalbrett, v. Dersberg n. Buckau. — Am 7. September. Müller, Strahlholz, v. Stettin n. Schönebeck. — Richter, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Am 8. September. Krause, Salpeter, v. Hamburg n. Halle. — Flew, Mais, v. Hamburg n. Verburg. — Niescher, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck.

Bekanntmachungen.

J. Blumenthal in Löbejün

zeigt hierdurch an, daß strengen Feiertages halber sein Geschäft geschlossen bleibt.
 Sonntag den 13. September

Die diesjährige Campagne soll Dienstag den 6. October beginnen und werden die Anmeldungen der Arbeiter jederzeit, jedoch nur bis spätestens Sonntag den 27. Septbr. c. n. unserem Comptoir entgegen genommen, da später eingehende Meldungen möglicherweise nicht berücksichtigt werden können. Nur diejenigen Arbeiter haben Anspruch auf Schichtengeld, welche vom ersten Lohnstage bis Ende der Campagne hier beschäftigt werden.

Zuckerfabrik Stöbnitz b. Mücheln. Eduard Eye & Comp.

Arbeiter

zu der am 17. September c. beginnenden Campagne werden angenommen von der Zuckerfabrik **Benkendorf** b. Halle a/S. Meldungen auf dem **Fabrik-Comptoir** daselbst.



Zum bevorstehenden Pferde-Markt empfehle ich meine neue Auswahl ganz vorzüglicher **Ardennischer Arbeitspferde.**

Max Welsch, Grüner Hof.

Locomobilen, Dampfdreschmaschinen,) neuestes System,

ebenso dauerhaft als leistungsfähig construirt, bereits in vielen Exemplaren verbreitet, offeriren und stehen mit Referenzen gern zu Diensten.

Eine Probe mit den Maschinen ist stets gestattet.

Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik & Eisengiesserei, vorm. Götjes, Bergmann & Co. in Leipzig-Reudnitz.

Weintraube.

Sonnabend den 12. September

Zum Besten

der Abgebrannten in Meiningen

Grosses Extra-Concert

(vom Halle'schen Stadtorchester.)

Anfang 4 Uhr.

Entrée 5 Kr.

ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt.

W. Halle.

Per 1. October werden für das Rittergut Schfortleben bei Weissenfels a/S. 1 Wirthschafts-Berwalter und 1 Mamsell gesucht.

Eine sehr geliebte Puzmacherin wird gesucht von **Julie Braud de Jollait**, Weissenfels, Nicolaisstr. 86.

Eine Kirchenglocke,

wohl erhalten, aber überzählig geworden, Bochumer Gußstahl, 411 Pfund schwer, Ton d, soll verkauft werden.

Köfen, im Septbr. 1874.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

1500 Thaler

werden auf ein Feldgrundstück auf erste Hypothek zu 5% zu leihen gesucht. Adr. L. D. 8 an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Zuckerfabrik zu Proßigt.

Die diesjährige Campagne beginnt

Dienstag, 22. Septbr. cr.

Die Postenvertheilung findet Sonntag, den 20. d. M. statt. Meldungen werden täglich in unserem Comptoir entgegen genommen.

Briefl. Meldungen bitten an Herrn M. Munter zu richten.

Ladenvermietung.

Der von Herrn Kaufmann Voigt in meinem Grundstück große Ulrichsstraße Nr. 37 inne gehabte Laden mit Comptoir ist vom 1. April k. J. anderweit zu vermieten.

Bernh. Schmidt.

Eine anständige Frau, welche die besten Zeugnisse besitzt, sucht bei einer noblen Herrschaft als Kinderfrau Stellung. Auf hohen Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behandlung. Offerten bittet man unter poste restante Merseburg F. Nr. 6 zu senden.

Für einen nicht großen Haushalt wird zum 1. October d. J. eine tüchtige und erfahrene Wirthschafterin gesucht. Anmeldungen werden poste restante Merseburg G. Nr. 10 erbeten.

Ein Verwalter,

tüchtig und erfahren, wird zum 1. October gesucht auf dem herzogl. Rittergute Salzfurth bei Zörbig, 2 Stunden von Station Stumsdorf. Gehalt ca. 120 \mathcal{R} . Persönliche Vorstellung verlangt.

Eltern, die ihre confirmirten Töchter zu ihrer weiteren Ausbildung in eine Stadt bringen wollen, wird ein gutes Unterkommen nachgewiesen durch Frau Marie Gerlach in Weimar H. 134.

Zwei Schüler, welche die hiesige Realschule besuchen sollen, finden angenehme Pension. Zu erfragen bei **Haasenstein & Vogler** hier. [H. 5831 b.]

Ein junges Mädchen von außerhalb wünscht in einem feinen Hotel zum 1. oder 15. October cr. die Küche zu erlernen. Herr **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. wird die Güte haben, gef. Adressen unter A. H. Nr. 4. zu befördern.

Ein verheiratheter, im Zuckerrißensack erfahrener Inspector, Mitte Dreißiger, sucht zum 1. October d. J. oder später Stellung, auch wenn die Frau nicht mit in der Wirthschaft thätig zu sein braucht. Auf Verlangen können mehrere Tausend Thaler Caution gestellt werden.

Offerten durch die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Halle a/S.**, sub S. # 1762. erbeten.

Auction.

Montag den 14. September c. von Vormittags

10 Uhr ab

Wittenberg an

Dritte

Wittenberg an

Telegraphische Depeschen.

Hannover, d. 9. September. Die fünfzehnte Hauptversammlung deutscher Ingenieure trat heute Vormittag zu ihrer ersten Sitzung in dem Concertsaale des königlichen Hoftheaters zusammen. Dieselbe ist von Vertretern aus allen Theilen Deutschlands zahlreich besucht. Nachmittags fand in Dooon ein Festdiner statt, an welchem der Oberpräsident, der Stadtkommandant und die Spitzen der Behörden Theil nahmen.

Frankfurt a. M., d. 9. September Abends 8 Uhr. Der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen passirte soben den hiesigen Bahnhof. Derselbe begiebt sich nach Rauheim, um den dort stattfindenden Manövern des 11. Armeekorps beizuwohnen.

Bonn, d. 9. September. In dem hiesigen Centrallokale des Borrömaüsvereins hat eine polizeiliche Hausfuchung stattgefunden, bei welcher viele denselben kompromittirende Schriftstücke mit Beschlag belegt wurden.

Lissabon, d. 9. September. Der König wird morgen den spanischen Gesandten zur Ueberreichung seiner Kreditivie empfangen.

London, d. 9. September. Der syrisch-jacobitische Patriarch von Antiochien ist hier angekommen, um von der Regierung die formelle Anerkennung seiner Jurisdiction über die Thomas-Christen an der Küste von Malabar zu erlangen. Er bringt Empfehlungsschreiben von dem Ministerium des Auswärtigen und dem britischen Botschafter in Konstantinopel.

Die Zucker-Campagne 1873—74.

II.

Die Rübenerrönde vertheilt sich in den Jahren 1872/3 und 1873/4 auf folgende deutsche Länder:

	Zahl der Fabriken	verarbeitete Rüben 1873/74 Ctr.	Rübenmengen 1872/73 Ctr.		
Provinz Westpreußen	1	247,080	175,308	+	71,772
Köslbez. Potsdam	7	793,049	871,317	+	78,268
" Frankfurt	12	2,015,479	1,832,878	+	182,601
Provinz Pommern	7	1,189,891	1,118,645	+	71,246
" Schlessen	49	7,022,264	8,482,037	+	1,460,673
" Sachsen	152	34,554,188	30,976,822	+	3,577,366
" Hannover	16	3,587,913	2,243,603	+	1,344,310
" Schleswig-Holstein	1	273,518	322,692	-	49,174
" Westphalen	3	124,014	104,313	+	19,701
" Hessen-Nassau	1	113,100	91,140	+	21,960
" Rheinprovinz	8	2,576,775	1,574,280	+	1,002,495
In Preußen	257	52,497,221	47,793,895	+	4,703,326
Königreich Bayern	2	235,635	257,910	+	22,275
Württemberg	6	1,535,740	1,428,987	+	106,753
Großherz. Baden	1	603,457	516,274	+	147,183
Württemberg	1	105,800	39,900	+	65,900
Österreichische Staaten	6	1,137,447	584,245	+	553,202
Herzogth. Braunschweig	28	6,361,782	5,800,100	+	561,682
Herzogth. Anhalt	35	7,797,538	7,056,370	+	741,168
Lüneburg	2	174,505	153,335	+	21,230
Ueberhaupt	338	70,509,101	63,631,016	+	6,873,175

Wie die Zusammenstellung ergibt, bilden die Provinz Sachsen, die von derselben eingeschlossenen anhaltischen Lande und das westlich gelegene Braunschweig mit Hannover den eigentlichen Kern der deutschen Zuckerproduktion; hier sind 231 Fabriken vorhanden, welche 52,301,371 Ctr. oder 74,18 Prozent der gesammten deutschen Produktion im letzten Jahre verarbeiteten.

Die Zuckerausbeute entsprach den gehegten Erwartungen nicht. Nach den Ermittlungen war sie im Jahre 1872/3 im Durchschnitt 8,13015 Proz. oder 5,173,300 Ctr. Nach diesem Resultat hätte die Erönde von 1873/4

ergeben sollen 5,732,503 Ctr.
ergab aber 5,640,700 "
folglich weniger 91,803 Ctr.

und der Ertrag war im Durchschnitt kaum 8 Prozent.

Das Geschäft lag das ganze Jahr hindurch gesund. Zwar litt es in Folge von starken Angeboten zeitweilig unter einem zum Theil sehr starken Preisdrucke, aber auch diese Salamität war doch nur eine in den natürlichen Verhältnissen der Zeit begründete. Auf Perioden maßloser Spekulation folgt jedesmal ein Preisdruck, welcher insbesondere die Fabriken empfindlich trifft, welche so stürzen sind, daß sie entgangene Gewinne nicht auf Rechnung ihrer angesammelten Ersparnisse nehmen können. Empfindlich war namentlich die Concurrenz fremden Rohzuckers. Desterreich, durch eine noch nicht beendete wirthschaftliche Krise bis in sein Lebensmark erschüttert, warf Massen von Rohzucker auch auf den deutschen Markt und drückte dadurch denselben fast bis zur zeitweiligen Entwerthung der Waare. Gleichzeitig trat französische Raffinade mit der deutschen, namentlich in Elsaß-Lothringen, in einigen südwestlichen deutschen Grenzlanden und in der Schweiz, dem theilweisen Absatzgebiete deutschen Zuckers, in empfindliche Concurrenz, hauptsächlich unterstützt durch die französische Regierung, welche ungeachtet ihrer finanziellen Bedrängnisse die Ausfuhr durch Prämien unterstützt und dies durch unrichtige, lediglich auf deutsches Geld berechnete Erklärung eingegangener Vertragspflichten möglich machte.

Aber alle diese drückenden Salamitäten, unter welchen die deutschen Fabriken zu leiden hatten, haben ihr Ende erreicht, nachdem der öster-

reichische Rohzucker für den Export seit mehreren Monaten so gut wie geräumt ist, und die französische Raffinade in Deutschland trotz der Prämie nicht mehr rentirt.

Am Schlusse der diesjährigen Campagne verbreitete sich das Gerücht, die Agenturen hätten ausgemittelt, daß ca. 700,000 bis 800,000 Ctr. Rohzucker in erster Hand noch vorräthig wären, ein Quantum von solcher Höhe, daß es jedes der vorhergehenden Jahre weit übertraffe. Die Partei der Baisse, welche gern billig einkauft und theuer verkauft, benutzte wohl auch diese Gelegenheit, den Markt zu drücken.

Wenn es nun auch anerkannt zu werden verdient, daß es ein Verdienst ist, wenn die Agenturen und sonstige Geschäftskleute von Zeit zu Zeit die Vorräthe zu ermitteln suchen und die erforderliche Bekanntmachung erfolgen lassen, so ist dabei doch zu wünschen, daß sie sich nicht auf Deutschland allein beschränken, sondern auch die Concurrenten desselben gebührend berücksichtigen. Die Erfahrungen auch dieses Jahres rechtfertigen diese Wünsche, denn es hat sich gezeigt, daß ein Vorrath von 800,000 Ctr. in der That zwar eine sehr hohe Ziffer, doch bei dem Aufstehen der fremden Concurrenz, dem Begehr gegenüber, ohne große Bedeutung ist. Hatte die Consumtion in den ersten 6 Monaten unter ungleich mißlicheren Verhältnissen mindestens 3 Mill. Ctr. Rohzucker in Anspruch genommen, wie sollte es möglich sein, mit 1/2 desselben Quantum die übrigen 6 Monate haushalten zu können, nachdem uns Desterreich nichts mehr senden konnte und als auch Frankreich mit Dofferten sich nicht überleitete? Dazu kommt, daß der Verbrauch in den Sommermonaten mindestens nicht schwächer ist, als in den Wintermonaten, daß vielmehr die diesjährigen beiden heißen Monate (Juli-August) bedeutende Zuckermengen in Anspruch genommen haben. Das Resultat legt sich in Zahlen dar; 95% weiß, erstes Produkt, eröffnete im Januar mit 10 1/2, und im Juli wurde dieselbe Qualität mit 11 1/2 Ähr. bezahlt. Das ist eine Preiszunahme von 1 1/2 pCt. Vom Juli ab war diese Marke geräumt, und im August gab es nur noch einzelne Restläger in allen Sorten.

Es bestätigt sich, daß ein Vorrath von 7 bis 8 hunderttausend Centnern Rohzucker am Schlusse der Campagne auch unter dem Drucke der diesjährigen Verhältnisse kaum ausreicht, den von Jahr zu Jahr wachsenden Ansprüchen des Consums zu genügen.

Mag es begründet sein, daß den Euruzgenüssen bestimmter Klassen durch die notwendig gewordene Ermäßigung übertriebener Ansprüche an Erhöhung der Arbeitslöhne eine Grenze gesetzt ist oder ferner gesetzt werden wird, immer aber bleiben so viele Consumten übrig, denen Zucker für eine süße Zugabe gilt, daß an eine Schwämerung des Bedarfs kaum gedacht werden kann, und sollte sich bei den arbeitenden Klassen ein Ausfall bemerklich machen, so wird derselbe durch den Mehrverbrauch der jetzt besser gestellten Bureaokratie und durch die Etablierung neuer, noch vor wenigen Jahren unbekannter Beamten der Eisenbahnen, Telegraphie u. s. w. mehr als ersetzt werden. Die Zuckerindustrie ruht daher in dem gegenwärtigen Bestande auf einer unbezweifelten gesunden Grundlage.

Die deutschen Marine-Truppen in San Sebastian.

Ueber den Empfang, den die Einwohnerschaft von San Sebastian an Officieren und Mannschast des „Nautilus“ und „Ataros“ bereitet haben, wird der „Köln. Ztg.“ berichtet: Die wackeren Jüngens von unseren beiden Kriegsdampfern haben sich in San Sebastian prächtig vergnügt. Viel zu reden gab's freilich nicht, weil „det Spanische gar tau Kauderwelsch is“, aber man fühlte den sympathischen Empfang, behalt sich mit der Zeichensprache und fraternisirte bald. Die Migueletes in ihren kurzen blauen Röcken mit den breiten, über die Arme fallenden Kragen und den rothen Hosen gingen Arm in Arm mit unseren Theaterjaden und zeigten ihnen die Kirchen und andere Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die Unterofficiere aber hatten sofort ein Café Suizo ausfindig gemacht, in dem zwar kein Deutsch gesprochen wurde, aber eine schöne junge Tochter war von den Formen einer Riesendame. „Sehen Sie, dies Geschöpf ist erst vierzehn Jahre alt! So was kann och nur in Spanien passiren“, bemerkte mir einer der Herren, der sich bei Velfort das Eisene Kreuz erworben hat. Sie kamen gerade von einer Besichtigung des Forts auf dem Monte Argullo zurück und waren nicht sonderlich erbaut von dem, was sie gesehen. „Nee“, hieß es, „is das eine Kriegsführung! Sehen Sie, da stehen die Kerle auf allen Bergen und gucken in die Stadt hinunter. Bären wir hier, Herr Doctor! Sehen Sie, noch heute wollten wir hinauf und die Kerle sollten heute Abend auf der Wade sind. Und an der anderen Seite. Dort ins Land hinein, werfen sie Schanzen auf, graben und kommen und gehen mit Dohsenfarren. Da müßten wir doch unsere Kanonen haben! Wir wollten sie wegblasen mit sammt ihren Karren. Nee, das is keene Arbeit nicht! Das ist ein Cierkier. Sie bewerkten sich mit Eiern und brauchen nicht einmal Stöcke.“ Auch die Haltung auf der Parade fand keinen Beifall. „Da trägt jeder fein Gewehr wie er will! Bei uns sieht man nur eine Flinte. Aber das geht hier wie lauter Zahnstocher. Und die Soldaten und Officiere bummeln ja den ganzen Tag herum!“ Auch die Regimentssmuff fand wenig Beifall, was den Leuten nicht zu verdenken ist. Besser behagte ihnen schon die Scenerie bei derselben auf der schattigen Promenade am hübschen Quai, denn bei dem ersten Lacte der Musik heben hier sämtliche Kinderwärtnerinnen ihre Kleinen hoch empor und lassen sie auf der rechten Hand balancirend rhythmisch nach rechts und links be-

wegen. Das macht sich ganz reizend und sieht aus wie ein Tanz einer ganzen Sammlung der allerliebsten Marionetten.

Von allen Seiten hörte man bebauern, daß der kurze Aufenthalt, den unsere Flotille im Hafen der Stadt zu nehmen beabsichtigte, nicht verstatete, den Kommandanten und Offiziere der deutschen Schiffe ein recht großartiges Fest zu veranstalten. Was aber geboten wurde — eine gefällige Zusammenkunft nebst Ball im Gesellschaftssaale des neuen Theaters — war glänzend genug. Man hatte Ehren halber den französischen Konsul und den Kommandanten der kleinen „Driflamme“ im Hafen von Pasages eingeladen, aber in der Hoffnung, daß die Herren nicht kommen würden, die Wüste des deutschen Kaisers mit den Farben des Reiches und die Namen der glänzendsten Siege aus dem vorigen Kriege zur Decoration des Saales verwendet. Als die französischen Herren indessen endlich zusagten, wurde das alles rasch auf Seite geschafft. Unsere Offiziere wurden gebeten, in einfacher Uniform zu kommen, da auch die Damen „in hohen Kleidern“ erscheinen würden. Die letzteren erschienen allerdings gegen alle Berabredung in großer Toilette, aber diese kleine Verlegenheit war bald überwunden. Der glänzende Saal mit dem glatten Parquetboden und den hübschen Fresken an den Wänden glänzte von tausend Lichtern. Ein kleines Orchester spielte die Tänze, lauter außerlesene deutsche und eine eigens in der Eile componirte „deutsche Polka.“ Wenn die Tanzmusik schwieg, drangen von draußen die gedämpften Klänge eines auf der Straße aufgestellten großen Orchesters in den Saal, die Unterhaltung belebend, ohne sie zu stören. Die Gäste, namentlich unsere beiden Kapitäne und die vier dienstfreien Offiziere, waren Gegenstand der ausgefuchtesten Aufmerksamkeit und hatten die zierlichen Tanzkärntner im Nu mit den Namen der schönsten Tänzerinnen bedeckt. Die Guipuzcoanerinnen aber, ganz eigene Wesen mit deutscher Gesichtsbildung, tiefdunkeln schwärmerischen Augen und üppigem spanischen Haarwuchs, zeigten eine weit über spanisches Maß hinausgehende Sprachkenntnis und kamen den deutschen Cavalieren mit englischer und französischer Unterhaltung entgegen. Sofort nach den ersten Begrüßungen stellte sich die herzlichste Unbefangenheit ein. Die Herren Kapitäne beschämten durch eifriges Zungen und gewinnende Galanterie, wie gewöhnlich, die jüngeren Herren, und als am ausnehmend üppig bestellten Buffet der Champagner geflossen war, schien alle Verschiedenheit der Sprache und Anschauungen verschwunden zu sein. Die beiden französischen Uniformen waren unsichtbar geworden, und ein Redner steuerte sogar auf einen Toast auf Sedan zu, wurde aber schnell erinnert, daß noch andere Franzosen vorhanden seien, und lenkte mit einer kühnen Wendung in den großen Hafen der allgemeinen Völkerverbrüderung ein. Mein Nachbar aber, ein großer Fabrikant aus Azzetia, flüsterte mir zu: „Was die Politik betrifft, so glauben Sie mir Eins: eine Intervention wünschen wir unserem Lande nicht, aber wenn noch einmal ein Krieg mit Frankreich kommt, so mögen die Franzosen zusehen, daß sie sich die Pyrenäen decken.“

Frankreich.

Paris, d. 8. September. (N. 3.) Die offiziöse „Agence Havas“ muß heute Abend versichern, daß die Maßregelung des „Univers“ von der Regierung aus freiem Antriebe beschlossen worden sei. Dieser Versicherung wird aber von Niemandem Glauben geschenkt, vielmehr wird berichtet, daß der Marschall Mac Mahon den Präsidialsekretär Vicomte d'Harcourt zum spanischen Botschafter gesandt hat, um demselben sein persönliches Bedauern über den Vorfall auszudrücken. — Die Pariser Blätter enthalten auch heute die verschiedenartigsten böswilligen Erfindungen über angebliche Pläne Deutschlands. Man hat es offenbar mit einem völlig organisierten System zu thun, welches bezweckt, überall durch Alarmnachrichten die öffentliche Meinung gegen Deutschland aufzureizen. — Laut Journal de Marseille ist Frau Bazaine vom Vertheidiger des Obersten Billete als Zeugin vorgeladen worden. Das marsailler Kriegsgericht verurtheilte Barthélemy wegen ungeschicklicher Verhaftung unter Zulassung mildernder Umstände zu 16 Franken Geldstrafe. Louis Brand und Boce wurden freigesprochen. — Der Prinz von Wales wird morgen hier erwartet. Er bleibt 24 Stunden hier und besucht dann den Herzog Carochesoucauld-Bisaccia auf dessen Schloß. — Rouher ist aus Arenenberg nach Paris zurückgekommen. — Nächsten Freitag wird der Marschall-Präsident nach Lille abreisen und dort bis zum Sonnabend bleiben. Sonntag und Montag wird er den Mandövern im Lager von Béhune beiwohnen und den Montag über Arras nach Paris zurückkehren. — Vor einigen Wochen machte durch die französische Presse das alberne Märchen die Kunde, der große deutsche Generalfstab habe an sämtliche Kommandos der deutschen Armee drei Kriegspläne vertheilen lassen, welche sich auf künftige Kriege gegen Frankreich, Rußland etc. bezogen. Obgleich von vornherein nachgewiesen wurde, wie lächerlich das Ganze sei, so kann doch die „Patrie“ jetzt behaupten, daß man damit Rußland vor den Kopf gestoßen. Sie sagt: „Der deutsche Einfluß ist noch immer sehr mächtig in Rußland. Nichtsdestoweniger hat man die Bemerkung gemacht, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen St. Petersburg und Berlin von Tag zu Tag gespannter werden. Man hat in St. Petersburg in Erfahrung gebracht, daß Herr von Moltke in Voraussicht gewisser Eventualitäten den Offizieren des Generalstabes einen Feldzugsplan gegen Rußland unterbreiten ließ. Andererseits hat man bemerkt, daß ein gewaltiges Netz von Spionen organisiert worden ist, namentlich in den Ostprovinzen, wo die Deutschen sehr zahlreich sind.“ Die „Patrie“ scheint noch immer nichts gelernt zu haben; andere Blätter gewöhnen sich allmählich, die Dinge ernster und sachlicher zu beurtheilen. — Von gut unterrichteter Seite wird behauptet, der Marschall Mac Mahon werde für jetzt wenigstens die projektirte Reise nach dem Süden aufgeben; er werde aber nach und nach an den großen Herbst-

manövern theilnehmen, welche verschiedene Armeecorps ausführen. Diese militärischen Reisen sollen beim 1. Armeecorps beginnen, dessen gestrige begonnenen Übungen sich bis zum 15. September in der Umgegend von Béhune ausdehnen. — Eine aus Italien eingetroffene Depesche meldet, der Kardinal Antonelli habe mehreren Vertretern auswärtiger Mächte beim päpstlichen Stuhl wissen lassen, wenn der Kaiser Wilhelm nach Rom komme, werde der Papst den Vatican verlassen. (?)

Berlin, d. 9. September.

Die Nachricht verschiedener Blätter, es sei eine Verstärkung des in den spanischen Kreuzern freuzenden deutschen Geschwaders beschlossen, wird von unterrichteter Seite als unbegründet erklärt. Bisher wurde nichts darüber beschlossen.

An der Central-Cabettensanstalt zu Lichtersfelde wird jetzt eifrig gearbeitet und sind gegenwärtig über 300 Arbeiter an dem mächtigen Bau beschäftigt. Nach dem Project sollen 19 Gebäude errichtet werden; davon sind bis jetzt die Reitbahn mit den Ställen und ein Dekonomiegebäude fertig und theilweise bewohnt. Auf dem 72 Morgen großen Plan sollen vier Casernen, eine Kirche (mit einer katholischen und einer evangelischen Abtheilung), Directionsgebäude, Reitbahn, Lazareth, zwei Turnhallen, Dekonomie- und Wirtschaftsgebäude etc. entstehen. In der Hauptfront und zwischen den Casernen liegt das Directionsgebäude mit der Kirche, dahinter das Unterrichtsgebäude mit dem Feldmarschalls-Saal. Der Raum, den die beiden Casernen umspannen, ist so groß, wie etwa der Raum, den das neue Rathhaus einnimmt, auch die Dimensionen des Lazareths, des Backhauses etc. sind sehr großartig. Der nahe Teltower See soll die Anstalt mit Wasser versorgen und eine Badeanstalt aufnehmen.

Der auf den 25. und 26. September nach Würzburg ausgeschriebene deutsche Anwaltsstag wird zunächst über die Frage der Regelung der anwaltschaftlichen Gebühren verhandelt. Der vom Vorstande des Anwaltsvereins hervorgerufene Bericht des Rechtsanwaltes und Reichstagsmitgliedes Fenner in Berlin befindet sich gedruckt in den Händen der Mitglieder, so daß das Studium desselben jedem ermöglicht ist. Referent ist Advokat Niedermaier aus Nürnberg. Dem Berichte liegen 38 Gutachten von Ehrenräthen, Anwaltskammern etc. zu Grunde. Er spricht sich bei bürgerlichen Prozeßsachen für eine Aufschübe, die hauptsächlich nach Maßgabe des Streitbetrages größer oder geringer sein soll, bei den übrigen anwaltschaftlichen Geschäften für freies Ermessen des Anwaltes, jedoch gegen vorherige freie Vereinbarung aus. Ein weiterer wichtiger Berathungsgegenstand wird der sein, ob das Deutsche Reich eine Anwaltsordnung erlassen solle, oder ob Anwaltsordnungen von den Einzelstaaten auszugehen hätten. Der Referent Advokat Dr. Seiger aus Frankfurt a. M., ist, nach seinem Artikel in der Juristischen Wochenschrift zu urtheilen, entschieden für eine Anwaltsordnung des Reiches. Rechnungslegung und Vorstandswahl. Die Sitzungen finden im Harmoniesaal zu Würzburg statt. Ein gemeinschaftliches Mahl und gefällige Zusammenkünfte sind vorbereitet, und man erwartet eine zahlreiche Betheiligung.

Aus der Provinz Sachsen

und ihrer Umgebung.

— Nordhausen, d. 9. September. Heute Vormittag 9 Uhr fand die Verhandlung gegen den Dekan Georg Wand in Nordhausen, 41 Jahre alt, die katholischen Pfarrer Schuchard in Friedrichslohra, 42 Jahre alt, und Hildebrand in Bleicherode, 36 Jahre alt, wegen Verlesung des Hirtenbriefes des Bischofs Martin von Paderborn statt. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagten zu je einer Woche Festungshaft.

— Ershausen (Kr. Heiligenstadt), d. 4. September. Gestern ist der Weltpriester König hier gesperrt worden. Derselbe wohnt seit dem Empfange der Priesterweihe ohne Anstellung bei seinem Vater in Paffschwende, und hat von da aus dem Pfarrer seit dem Abzuge des letzten Caplans geholfen.

— Magdeburg, d. 9. September. Gestern wurden in langer Gerichtsverhandlung die früheren Directionsmitglieder der hiesigen Gewerbank, Riecke, Häßler und Sperling, der Veruntreuung, Unterschlagung etc. für schuldig befunden und demgemäß verurtheilt. Riecke erhielt 4 Jahr, Häßler 3 Jahr und Sperling 1 Jahr Gefängnis. Der Mitangeklagte Schuhmacher Dahhelm wurde freigesprochen.

— Zeitz, d. 9. September. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde der Rentier Golbe aus Aue, seit Kurzem hier wohnhaft, von einervon Leuchern kommenden Maschine an beiden Oberschenkeln überfahren. Derselbe stand bei Abgang des Personenzuges nach Leipzig an dem geschlossenen Uebergang; sofort, nachdem der Personenzug vorüber war, übersteigt er die Barriere, um hinüber zu gehen, nicht ahnend, daß die von Leuchern kommende leere Maschine im Anfahren ist; im Augenblick des Betretens der Schienen wurde er von der Maschine erfaßt und getödtet.

— Aus dem Programm der unter dem Protectorate des regierenden Herzogs Ernst in Altenburg gegenwärtig stattfindenden Ausstellung entnehmen wir Folgendes: Am 7. September, Vormittag 10 Uhr Eröffnung der Gewerbeausstellung, am 16. September, Vormittag 8½ Uhr Eröffnung der landwirtschaftlichen Maschinen- und der Festgelausstellung, Vormittag 9 Uhr Eröffnung der Gartenbauausstellung, Vormittag 10 Uhr Bauern-Hochzeits-Aufzug. Am 17. September, Nachmittag 3 Uhr Wettrennen mit landwirtschaftlichen Pferden, um 4 Uhr Vertheilung der Prämien für die Gewerbe- und Gartenbauausstellung. Am 18. September, Vormittag 9 Uhr Eröffnung der Viehhausstellung, Nachmittag 4 Uhr landwirtschaftliche Preisvertheilung. Am 20. September, Vormittag 11 Uhr Fliegen von Vorfahrt. Außerdem am 16., 17. und 18. September je von Vormittag 8—12 Uhr und Nachmittag 2—6 Uhr Preisschießen.

Vermischtes.

Mit der Sedanfeier in Lauenburg (Pommern) war die Einweihung eines vom Kreisbaumeister Jäckel entworfenen und aus der Werkstätte des Steinmetzmeisters E. Schöber in Halle hervorgegangenen Krieger-Denkmal verbunden. Dasselbe ist ungefähr 16 Meter hoch; auf granitener Basis erhebt sich aus rothem Neubaer Sandstein über zwei Stufen und einem altarartigen Sockel eine reiche forstliche Säule, die auf ihrer Vorderseite das eiserne Kreuz, in Serpentin und Silberbronze ausgeführt, zeigt, und über dem besonders schön ausgearbeiteten Capital den Rauchschen Adler, in hellgrauem Seeberger Sandstein, trägt. In die vier Seiten des Sockels sind Tafeln von polirtem Granit eingelassen, welche in Goldbuchstaben außer der Widmung: „Dem Gedächtniß der Geliebten des Krieges 1870/71 errichtet von der Stadt und dem Kreise Lauenburg“ die Namen von drei Officieren und sechsundsünfzig Mann aufweisen; am Fries des Sockels sind in größerer Goldschrift die wichtigsten Schlachten und Belagerungen des siegreichen Feldzuges angeführt.

Dem Umsichgreifen social-demokratischer Agitationen in den größeren Werkstätten zu begegnen, hat sich die Militärverwaltung der Arbeitswerkstätten zu Spandau bewogen gefunden, 40 Arbeiter, notorisch dieser Verbindung angehörig, zu entlassen, und den übrigen bedeutet, daß, wer diesen Verbindungen näher tritt, die sofortige Entlassung zu gewärtigen hat. Folge dieser Maßregel ist das Ausschneiden aus den Clubs u., um sich und der Familie die Existenz zu sichern.

Zwei Mörderinnen aus dem Doise Lindow, welche den eigenen Sohn und Bruder mit voller Ueberlegung ums Leben gebracht haben, wurden vor einigen Tagen in das Kreisgerichtsgefängnis zu Spandau eingeliefert. Der 10jährige Knabe hatte seinen Vater, welcher der Großmutter 16 Thlr. entwendete, der Letzteren verrathen, und die unnatürliche Mutter glaubte sich dafür rächen zu müssen. Auf freiem Felde erlöschte sie deshalb das Kind mit einer Kartoffelhacke und da dasselbe nicht sofort todt war, trieb sie ihm unter Beihilfe seiner Schwester, welche im Falle der Weigerung ebenfalls mit dem Tode bedroht wurde, ein Messer in die Schläfe. Nach einer anderen Version wäre der Knabe von ihnen erstickt und dann gefesselt worden.

Auf der großherzoglichen mecklenburgischen Domäne Pragsdorf, 1/2 Meile von Neubrandenburg, brach in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M., gegen 11 1/2 Uhr Nachts, in einer der Arbeiterwohnungen auf bisher unerklärte Weise Feuer aus, durch welches 5 Gebäude, die im Ganzen von 9 Familien bewohnt waren, in einem Zeitraum von kaum 2 Stunden eingäschert wurden. In dem zuerst von den Flammen ergriffenen Gebäude wohnten zwei Arbeiterfamilien, aus 14 Personen bestehend, die sämmtlich in den Flammen ihren Tod gefunden.

In Zwickau fand am 7. September bei dem Bezirksgericht unter Zuziehung von Schöffen die öffentliche Hauptverhandlung in der Untersuchung gegen den Kaufmann Clemens Trümber von dort wegen Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung eines gemeingefährlichen Verbrechens, Verleibigung und Bedrohung des Reichskanzlers Fürst Bismarck statt. Das Erkenntnis des Gerichtshofes sprach die Verurteilung Trümbers wegen Verleibigung und Bedrohung zu achtmonatlicher Gefängnisstrafe unter Klagfreisprechung von der Anklage der Friedensstörung aus.

Die „Gebirgszeitung“ bringt folgende interessante Nachricht: „Glag, d. 1. Septbr. Wegen plötzlich eingetretener Heiserkeit des Locomotivführers kann die für heute angekündigte Eröffnung der Bahnstrecke Wartha-Glag nicht stattfinden.“

Auf der Ebene von Satory ereignete sich am 4. d. M. abermals ein Unglücksfall beim Vernichten alter Geschosse. Eins derselben, welches noch geladen war, explodirte mit einer furchtbaren Detonation, und wurden dabei vom 54. Linienregiment 5 Soldaten getödtet, sowie mehrere schwer verwundet.

Wissenschaftliche und Kunstinotizen.

Die „Westf. Prov. Ztg.“ schreibt aus Münster: „Für die Provinz Westfalen, und in gesteigertem Maße für die Stadt Münster, von hoher Bedeutung sind die nunmehr zum Abschluß gelangten Verhandlungen zwischen der staatlichen und der geistlichen Behörde betreffs des Erweiterungsbau eines unserer Hochschulen, deren Resultat nur noch der (formellen) beiderseitigen höheren Genehmigung bedarf. Die Akademie wird durch den großartigen Umbau aus der Abgeschlossenheit, in welche sie sich bisher zurückgezogen hatte, heraustreten, und der in Aussicht genommene monumentale Bau wird eine Fülle unserer herrlichen Domusplatzes werden. Ungleich beachtenswerther aber ist die innere Erweiterung dieser Alma mater durch die von ihrem unerlässlichsten Curator, dem Oberpräsidenten, energisch betriebene und glücklich durchgeführte Anschaffung von 7 Professoren (für die exacten Wissenschaften, die Staatswissenschaft, die Kunst- und Culturgeschichte). Der angestrebte Confessionalismus, welcher noch vielfach beengend auf dem Lehrkörper lastete, wird durch diese wahrhaft zeitgemäße Reform endlich gebrochen, und ein freierer Geist wird fortan jene ehrenden Hallen durchweben. Die Stadt Münster aber sieht den langangelegten Wunsch nach Wiedererweiterung der Akademie zur vollständigen Universität zum güt. n. Theil erfüllt, und sie wird die Vortheile der neuen Einrichtung von Jahr zu Jahr mehr empfinden, und nicht bloß sie, sondern die ganze Provinz.“

In der Münchener Akademie der Wissenschaften hat am 4. Juli in der Sitzung der mathematisch-physikalischen Klasse Prof. Dr. Fickel seine über D₂o in der Luft der Flüssigkeit im Wasser zu einem Vortrag gemacht und den Beweis geliefert, daß der Dampgehalt der Luft in der Wärme ein erheblich größerer ist, als in den Kälte und im Nulthale. Die Erfahrung, daß Wärmekrankheiten, namentlich Drüsenkrankheiten, heilsam ist, ist alt und hat neuerdings den Schiedve bestimmt, in der sogenannten östlichen oder arabischen Wärme Agrippens das Bad Heluan, welches wesentlich Luftkurort ist, anzulegen. Die ärztliche, zum Theil auch die administrative Leitung des Bades ist einem deutschen Arzte, dem Hallenser Dr. Keil, übertragen worden, der früher eine Heliankalt in unmittelbarer Nähe Kairo's besaß, welche seit etwa neun Jahren zu bestehen aufgehört hat.

Sir John Kenule, einer der berühmtesten englischen Ingenieure, ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Er war der Sohn des Erbauers der Waterloo-Brücke, und er selbst baute die neue London-Brücke nach den Zeichnungen seines Vaters. Sir John hat die wichtigsten Ingenieurbauten, die im letzten halben Jahrhundert vorgenommen worden sind, geleitet.

Für die Brandbeschädigten in Meiningen

sind ferner bei uns eingegangen: V. 2 H., J. K. 1 H., Factor M. Baader in Teutschenthal 5 H., J. E. 2 H., E. u. C. 2 H., v. G. 1 H., F. W. 5 H., W. F. 1 H., E. D. 5 H., F. B. 3. 10 H., F. G. K. 1 Fr'd'or = 5 H. 12 1/2 Gr., F. H. 5 H., F. D. 1 Paar Hosen und 1 Rock, Frau E. B. 1 Pack Kleidungsstücke und Wäsche, Ungenannt 1 Pack Striempfe.

Fernere Beiträge nehmen wir stets an.

Halle, den 10. September 1874.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 11. September:

Kirchliche Anzeigen.

Zu 11. l. Frauen: Ab. 6 Catechismuscredlit Oberdiakonus Pastor Siedel. Zu Glaucha: Am. 10 Welche und Communio Pastor Selter. Städtisches Leihhaus: Expeditionsfunden von Am. 7 bis Am. 1. Städtische Sparkasse: Kassenfunden Am. 8-1, Am. 3-4. Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenfunden Am. 9-1 u. Ulrichsstraße 27. Spar-u. Vorschuß-Verein: Kassenfunden Am. 9-1 u. Am. 3-4 Bräderstraße 6. Vorferversammlung: Am. 8 im neuen Schöngenhause. Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Vorfäserkr. 5 Deutch. Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester: Am. 4 in „Rad Wittelnd“. Auffstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter Leitzig gerirt. neben d. goldn. Löwe) ist täglich von Am. 8 bis Ab. 7 geöffnet. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen. Beyers Bade-Anstalt (früher Nacke), Weidenplan Nr. 9. Täglich Cool-, Mineral- und medicinische Bäder.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. September. Stadt Hamburg. Hr. Rechtsamwalt Streckert u. Cem. a. Heiligenstadt. Fr. Becker-Nelhoff a. Eberfeld. Fr. Fabrikbes. Kramsky a. Weissen. Hr. Stud. agr. v. Roberti a. Halle a/S. Frau Ober-Amtmann Bennecke m. Fam. a. Lüneburg. Hr. Ober-Finanzrath Hilarath a. Königsberg. Hr. Bibliothekar Berkholz a. Riga. Hr. Dr. Burchard a. Hamburg. Hr. Pastor Dr. Kedenburg a. Mandabed. Hr. Bürgermeister v. Wahlen m. Tochter a. Heiligenstadt. Die Hrn. Kauf. Eliser a. Wien, Ladat a. Bordeaux, Mand- a. Frankfurt, Horich u. Carl m. Schwester a. Berlin, Gebhardt a. Mainz, Friedländer a. Hamburg, Winger a. Bielefeld, Beeremann a. Hannover, Seimann a. Magdeburg, Schulze a. Braunschweig, Wallraf a. Köln, Malz a. Mainz. Goldner Hing. Hr. Bauart Glöckner a. Hamburg. Hr. Reichs-Director Kodenburg a. Hof. Hr. Gutsbez. Trautmann m. Frau a. Pommern. Dr. Dr. phil. Herrbrandt a. Getha. Hr. Affessor Detleff a. Mankenburg. Dr. Oberlehrer Volkshmidt a. Sondershausen. Die Hrn. Stud. Baron Jurovsky a. München, Hindler a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Potensheimer a. Hamburg, Brien, Schulze, Hofang, Mathias u. Noah a. Berlin, Schöppe a. Leipzig, Hing a. Magdeburg, Ardner a. Breslau, Herming a. Stuttgart, Thun a. Erfeld. Goldener Löwe. Hr. Rent. Neife a. Magdeburg. Hr. Architekt Winter a. Kiel. Hr. Fabrik. Wellner a. Seck. Hr. Pastor emer. Glährke a. Eßdorfweiler. Hr. Werkmeister Langer a. Chemnitz. Hr. Postsecretär a. D. Schulz a. Paderborn. Hr. Börsen-Consul Hanon a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Junkermann a. Bielefeld, Bläker a. Berlin, Hündel a. München, Klein a. Mainz, Schreck a. Leipzig, Herndickel a. Harburg, Freitag a. Berlin, Volke a. Stettin. Goldene Kugel. Frau Böcker m. Tochter a. Conrade. Hr. Ritterquastbes. v. Simpson a. Schloß Georgenburg. Hr. Officier v. Subak a. Langentalja. Hr. Landw. Müller a. Halle. Hr. Wärrer Schuster a. Wiedersbach. Die Hrn. Rent. A. Witterling a. Burg, Streckly m. Fam. a. Kiel. Hr. Restaurateur Obbe a. Cassel. Hr. Zimmermeister Fischer a. Sorau. Die Hrn. Kauf. Drell a. Eberfeld, Krieger a. Düsseldorf, Kaden a. Chemnitz, Streckert a. Braunschweig, Frank a. Magdeburg, Stechmesser m. Frau a. Ebnick, Prinz a. Leipzig, Vessel a. Berlin, Walter a. Burg, Emden u. Dagnik a. Bremen, Ebeling a. Vohlsburg. Ruffischer Hof. Hr. Wärrschmacher Rauchholz a. Stettin. Hr. Pastor Schoppig a. Eroahren. Hr. Superintendent Hütner m. Fam. a. Varnhinsten. Hr. Holzhandler Klement m. Frau a. Sorau. Hr. Dr. phil. Jahn a. Bunzlau. Hr. Defon. Gwerbe a. Havelberg. Hr. Baummeister Perlich a. Frankfurt a. M. Hr. Lehrer Müller m. Frau a. Schweinfurt. Hr. Verli. Inspector Richter m. Fam. a. Darmstadt. Die Hrn. Oberst a. D. v. Villison u. Hauptmann a. D. v. Benftein a. Sagan. Die Hrn. Kauf. Winkelmann a. Stolpe, Glien a. Dresden, Bremer a. Gera.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

10. September 1874.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 95 1/2. Köln-Mind. 141. Rheinische 141 1/2. Oester. Staatsbahn 105. Lombarden 87 1/2. Oester. Creditactien 148 1/2. Amert. Anker 99 1/2. Preuß. Consoldire 105 1/2. — Tendenz: Realisationsdruck.

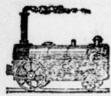
Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) September/October 60 1/2. April/Mai 191 Mark. Roggen. Sept./Octbr. 47 1/2. October/Novbr. 47. Novbr./Decbr. 46 1/2. April/Mai 141 Mark. Gerste loco 53-75. Hafer. Septbr./October 56 1/2. Spiritus loco 26 # 13 Gr. Septbr. 26 # 18 Gr. Sept./Octbr. 22 # 20 Gr. Rübel loco 17 1/2. Septbr./October 17 1/2. April/Mai 56 Mark — Pf.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 10. September 1874. Bergisch-Märkische St. Act. 95. Berlin-Anhalt. St. Act. 151 1/2. Breslau-Schwedn. Freib. St. Act. 106 1/2. Köln-Mind. St. Act. 141. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 139 1/2. Berlin-Stettiner St. Act. 150 1/2. Oberhessische St. Act. A. C. 172 1/2. Rheinische St. Act. 141 1/2. Rumänische St. Act. 38 1/2. Lombarden 87 1/2. Franzosen 105. Oester. Credit-Act. 148 1/2. Braunschweiger Credit-Act. 75. Berliner Bankverein 92 1/2. Centralindustrie 83 1/2. Darmst. Bank-Act. 161 1/2. Disconto-Command. Ansb. 188 1/2. Laurabütte 139 1/2. Dortmunder Union-Act. 90 1/2. Louise Lisiba 76. Hibernia & Schamrock 83 1/2. Centrum 78. Eisenkisen 134 1/2. Commenerer 96 1/2. — Tendenz: schwach.

Bekanntmachungen. Chüringische Eisenbahn.



Zur Herstellung des Anschlusses an den Norddeutschen Courierzug tritt am 13. d. M. folgende Aenderung unserer Schnellzüge 5 und resp. 17 ein:

Zug 5:		Vormittags	
aus Leipzig:	7 Uhr 42 Min. (anstatt 7 Uhr 45 M.),		
in Corbetha:	8 " 20 "		
aus Corbetha:	8 " 26 "		
in Weissenfels:	8 " 36 " (anstatt 8 Uhr 33 M.),		
ab Weissenfels:	8 " 38 " (wie bisher).		
Zug 17:		Vormittags	
aus Halle:	7 Uhr 53 Min. (anstatt 7 Uhr 45 M.),		
ab Merseburg:	8 " 10 " (anstatt 8 Uhr 2 M.),		
in Corbetha:	8 " 20 " (Anschluß an Zug 5).		

Erfurt, den 7. September 1874.

Die Direction.

Locomobilen von 2 bis 20 Pferdekraft, Centrifugalpumpen, Leistungsfähigkeit bis

500 cb. pro Minute, überläßt unter billigen Bedingungen zu leihweiser Benutzung und verkauft in neuen wie gebrauchten Exemplaren die

Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik & Eisengiesserei, vorm. Götjes, Bergmann & Co. in Leipzig-Reudnitz.

1 sehr gute Doppelpfante verkauft billig kl. Brauhausgasse Nr. 21.

Sonnabend und Sonntag bleibt unser Geschäftslokal Feiertage halber geschlossen. W. Salym & Sohn.

Die Gemeinde Dstra u. Stumsdorf beabsichtigt einen Reich schlamm zu lassen. Die Arbeit soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Schulzenamt zur Einsicht.

Die Submissionsofferten sind versiegelt bis zum 25. d. Mts. unter Aufschrift (Submissions-Offerte zur Reichschlammung) bei dem Unterzeichneten einzusenden.

Der Ortsvorsteher.
Brauere.

Geld!!! auf sichere Wechsel von 50 \mathcal{R} . bis 1000 \mathcal{R} . sofort bei **H. A. Best**, Secret, gr. Ulrichsstraße Nr. 49, Eingang Schulgasse.

1500 \mathcal{R} . werden auf erste Hypothek zu 5% zu leihen gesucht. Adr. S. B. 6 an **Ed. Stücrath** in der Erped. d. Btg.

Ein **Gasthof**, renommirt u. flott, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Eine gut rentirende **Wassermühle** ist mit 20 Morg. Feld zu verkaufen. Anzahlung 4000 \mathcal{R} .
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Ein neuerbautes Haus in einer kleinen Landstadt, unmittelbar an der Hauptstadt, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist für den Preis von 2500 \mathcal{R} . zu verkaufen. Näheres bei **W. Kreideweis**, kl. Ulrichsstr. 13.

Ein selbst. Inspector bei hohem Gehalt u. Lantime, mehrere tüchtige erste, mehrere Feld-, Hof- u. jüngere Werwaller finden pr. 1. Oct. gute Stellung. **E. C. Hofmann**, Leipzigerstraße Nr. 66.

Ein ordentliches, zuverlässiges Dienstmädchen, im Alter von 16 bis 18 Jahren, wird zum 1. October zu mietzen gesucht. Nähere Auskunft giebt der Gastwirth **C. Jungmann**, Feldschlösschen bei Merseburg a/S.

Offene Stellen für 2 Kochmamsells, 1 Kaffeemamsell, 2 j. Mädchen zur Erl. der f. Küche, 1 Hausknecht u. 2 Kellnerlehrlinge durch **F. A. Pegerling**, Leipzigerstr. 81.

Delicatess-Geschäft

Zum 1. October verlege ich mein Geschäft von gr. Ulrichsstraße 11 schräg über in **Münchner Brauhaus, gr. Ulrichsstr. 49.**

W. Kuhne.

Amerikan'sche Schnittäpfel

empfehlen **Otto Thieme.**

Zur Selbstbestellung offerire ich **aufgeschlossenen Peru-Guano** von **Ohlendorff & Co. in Hamburg** zum billigsten Preise. **Zeddenbach b. Freyburg a/U.**
F. C. Kürbitz.

Lehrings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern und mit genügender Schulbildung findet in meinem Geschäft pr. 1. October a. c. Stellung als Lehrling.
Gustav Mann junior.

Ein tüchtiger **Pfefferküchler** wird bei hohem Gehalt gesucht in der Honigkuchen- u. Conditoreiwaarenfabrik von **G. Niebel** in Wallhausen bei Sangerhausen.

Männliche u. weibliche Stellenfuchende aller Branchen finden zu jeder Zeit durch mein Comtoir passende Stellen.
Fr. Binneweiss.

Petroleum-Sicherheits-Laternen,

welche kein Sturm verlöschen kann u. ohne Cylindrer schön weiß und hell brennen, auch durchaus nicht feuergefährlich sind, da sie beim Umfallen langsam verlöschen, empfiehlt à Stück 1 1/2 Thlr. **Oscar Krobitzsch, Leipzig, Klosterstraße 13.**
[H. 34254.]
Treibriemen- u. Gummi-Lager.

Eine Wohnung mit 4 heizbaren Stuben, nebst Kammern und Zubehör ist an ruhige Miether zu vermietzen und zum 1. October zu beziehen
Magdeb. Chaussee 4, 2 Tr.

Ein **Gespann leichter Wagenpferde** ist wegen Mangel an Beschäftigung billig zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stücrath** in der Erped. d. Btg.

Ein gutes Arbeitspferd, unter zweien die Wahl, ist zu verkaufen in Reideburg Nr. 29.

Ein **Aquarium**, ein eisernes Gefälle, passend zu einer Drehbank, verkauft **W. Kreideweis**, kl. Ulrichsstr. 13.

Zwei **Fischerneze**, ca. 67 Ellen u. 36 Ellen lang, sollen den 19. d. M. Nachmitt. 2 Uhr im Gasthaus des Herrn **Höfchel** zu Lettin meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige einlade.
Fischermeister **C. Großmann.**

Ich empfehle auch wieder zu diesem Markte mein Lager von neuen **Federbetten** in großer Auswahl bei billigen Preisen u. reeller Bedienung. Stand wie vorher im Gasthof „zum Pelikan“, Steinweg Nr. 43/44.

Frischer Kalf

Montag den 13. Septbr. in der Siebichensteiner Amtsziegelei.
Eine junge tragende Kuh steht zu verkaufen bei **Schober** in Rätzer.

Lama-Hallet-Weizen

vom Rittergut Schernitz b. Brezna, ganz vorzüglich im Ertrag, empfehlen zur Ausfaat **H. Wagner & Sohn.**
Ein unverheiratheter Hausknecht, der mit Pferden umzugehen versteht, findet zum 1. Octbr. c. Dienst bei **Otto Thieme.**

Empfehlung.

Der Spritzenfabrikant Herr **C. G. Baldauf** in Chemnitz hat unterzeichneten Gemeinden eine neue Feuerspritze geliefert, welche bei der stattgehabten Probe allen Bestimmungen des Lieferungs-Contrakts vollkommen entprochen hat.

Die Spritze ist solid und dauerhaft nach der neuesten Construction gebaut und können wir Hrn. **Baldauf** als tüchtigen Spritzenbauer Jedermann bestens empfehlen.
Gracau. Kleingräfen dorf. Schandendorf.

Gehülsen auf feine und ordinaire Reißzeuge sucht **C. Hergesheim.**

Ober-, Zimmer- und Restaurationkellner, Köche und Hausdiener suchen Stellen durch **F. A. Pegerling**, Leipzigerstr. 81.

Neuen **Sauerkohl** empfiehlt **Herm. Lincke**, alter Markt 31.

Turnvater Jahn's Weinberg, Freyburg a/U.

versendet, wie bekannt, vorzügliche **Cur- und Tafeltrauben** in Kisten von 1 \mathcal{R} . an.

Ein Schlüsselbund

verloren. Gegen Bel. abzugeben in Siebichenstein, Burgstraße 50.

Ranchfuß' Etablissement zu Diemitz.

Sonntag u. Montag zum Viehmarkt Ballmusik. Anf. 3 1/2 Uhr.

Mittwoch den 16. Sept. Nachm. 2 Uhr tagt der „Landwirthschaftliche Verein von Teutschenthal und Umgegend“ im Planertischen Gasthose zu Ober-Teutschenthal.
Der Vorstand.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. Schede.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Gestern Abend 10 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna** geborne **Boether** von einem gesunden Jungen glücklich entbunden.
Erbeten, den 9. Sept. 1874.
Doin.